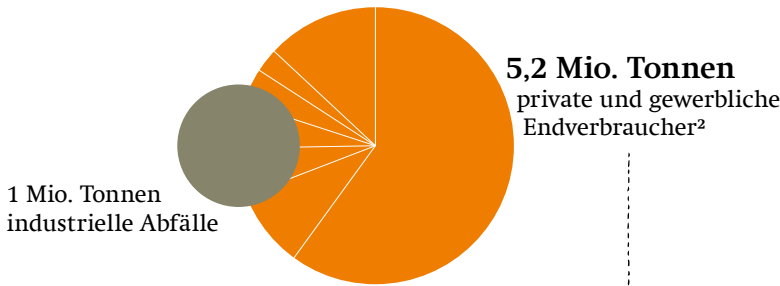


# Kunststoffabfälle in Deutschland

## Aufkommen, Steigerung, Trends

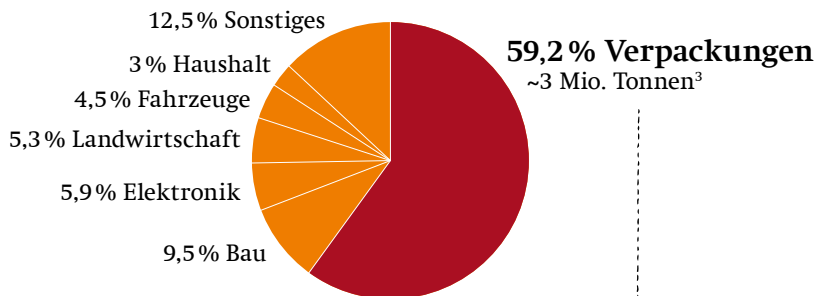
### Kunststoffabfälle 2017 [6,2 Mio. Tonnen]<sup>1</sup>



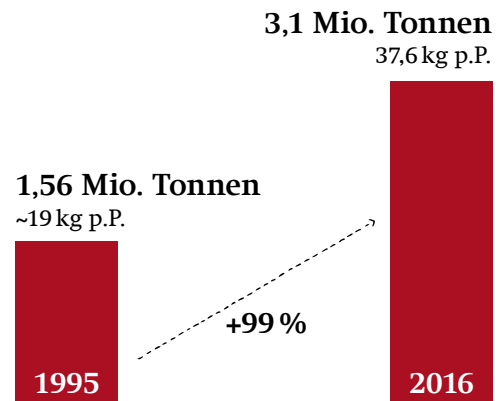
### Kunststoffabfälle 2017 pro Kopf



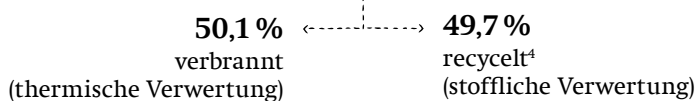
### Kunststoffabfälle Endverbraucher [privat und gewerblich 2017]



### Verpackungsabfälle aus Kunststoff Steigerung



### Verwertung 2016 [Verpackungsabfälle aus Kunststoff]



### Ursachen

- › Es werden immer mehr Kunststoffflaschen verbraucht (v.a. für Getränke).
- › Immer mehr frische Ware wird vorverpackt verkauft.
- › Der Außerhaus-Verzehr nimmt stetig zu.
- › Es gibt kleinere Portionierungsgrößen und aufwändigere Verpackungen.
- › Kunststoff ersetzt zunehmend Pappe, Papier und Karton.

<sup>1</sup> Die aktuellsten Daten zu Kunststoffabfällen insgesamt liegen für das Jahr 2017 vor. Die aktuellsten Daten zu Verpackungen hingegen nur für 2016. Daher beziehen sich die genannten Daten entweder auf 2016 oder 2017.

<sup>2</sup> 60 % private und 40 % gewerbliche Endverbraucher.

<sup>3</sup> Davon zwei Drittel private und ein Drittel gewerbliche Endverbraucher.

<sup>4</sup> Der noch fehlende Anteil von 0,2 % der Verpackungsabfälle aus Kunststoff wurde 2016 deponiert (GVM 2018).

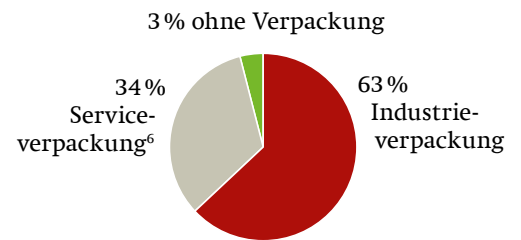
# Beispiele für den Anstieg von Verpackungsabfällen aus Kunststoff

## Zunahme von Industrieverpackungen bei Obst und Gemüse



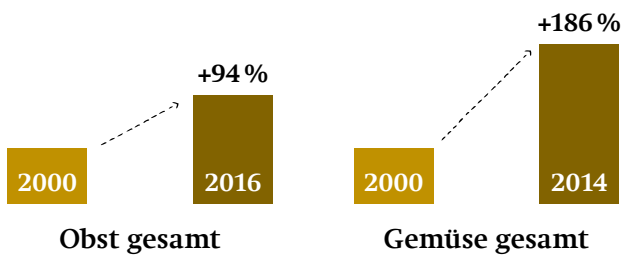
Industrieverpackungen aus Kunststoff nehmen stark zu, bspw. Folien und Schalen mit und ohne Deckel. Inzwischen werden 59 Prozent des Obstes und 68 Prozent des Gemüses vorverpackt verkauft.<sup>5</sup>

### Obst und Gemüse gesamt



Der Materialaufwand für eine Industrieverpackung ist sehr viel höher als bei einem Knotenbeutel, bspw. ist eine Kunststoffschale mit Deckel für 500 Gramm Trauben fast acht Mal materialintensiver als ein Knotenbeutel.

### Zuwachsraten bei Industrieverpackungen aus Kunststoff (nach Gewicht)



### Ursachen der Zuwachsraten

- › Kunststoff ersetzt immer häufiger Papier, Pappe und Karton.
- › Die Verpackungen sind aufwändiger geworden bspw. durch Deckel statt Folien, Schalen statt Netze oder Beutel.
- › Die Packgrößen wurden häufig kleiner bspw. für Cocktailtomaten und Beeren.

## Zunahme von To-Go-Verpackungen und Einweggeschirr



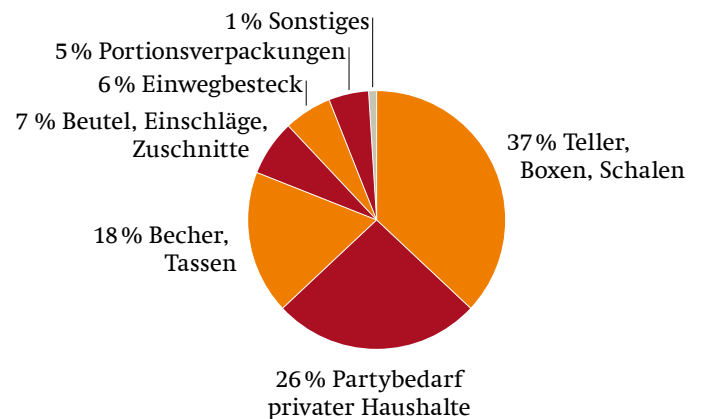
To-Go-Verpackungen und Einweggeschirr prägen inzwischen den Alltag und tragen erheblich zum Abfallaufkommen in Deutschland bei.<sup>7</sup> Einerseits haben sich die Konsumgewohnheiten stark geändert, andererseits wird heute aus Kostengründen selbst dort Einweg genutzt, wo früher Mehrweg Standard war (Sofortverzehr statt To-Go).

Jährlich fallen knapp 350.000 Tonnen Abfall an, davon über 105.000 Tonnen Kunststoff. Zwischen 1994 und 2017 sind die Kunststoffabfälle insgesamt um 72 Prozent gestiegen.

Verpackungen und Geschirr aus Papier oder Pappe sind keine umweltfreundliche Alternative – auch Bäume sind zu schade für Einwegprodukte. Daher: Vermeiden statt ersetzen!

[www.NABU.de/einweggeschirr](http://www.NABU.de/einweggeschirr)

### Einweg-Kunststoffabfälle 2017<sup>8</sup>



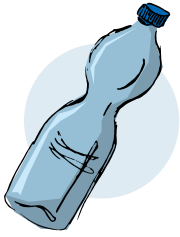
<sup>5</sup> Obst- und Gemüseeinkauf privater Haushalte in Deutschland im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt im Jahr 2016 (nach Gewicht).

<sup>6</sup> Serviceverpackungen sind Papiertüten und dünnwandige Knoten- oder Hemdchenbeutel aus Kunststoff.

<sup>7</sup> Die Bezeichnung To-Go-Verpackungen meint hier nur Einwegverpackungen und keine To-Go-Mehrwegalternativen. Unter Partybedarf sind Einweggeschirr und Einwegverpackungen zusammengefasst, die private Haushalte z.B. für Feste oder Picknicks unbefüllt kaufen und verbrauchen.

<sup>8</sup> Kunststoffabfälle durch Einweggeschirr und Verpackungen für To-Go-Angebote bzw. Sofortverzehr in Deutschland.

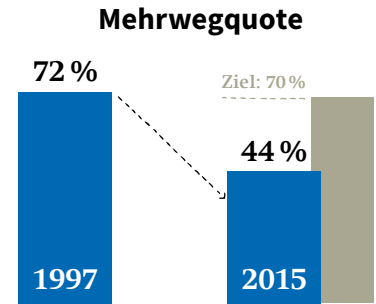
## Zunahme von Einweggetränkeflaschen aus Kunststoff



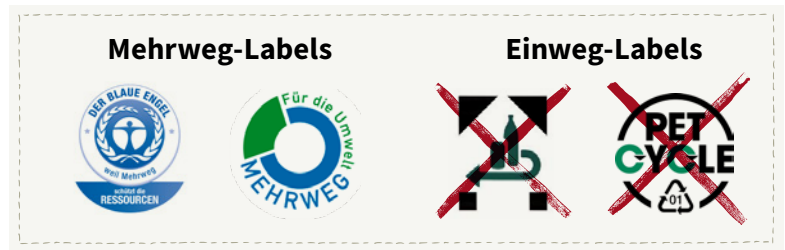
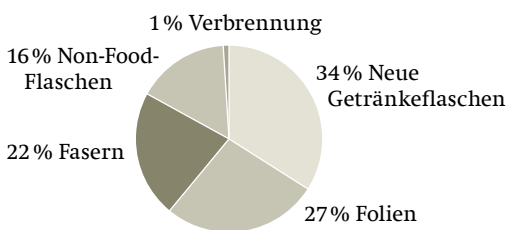
Seit 2003 gilt ein Pflichtpfand von 25 Cent für Einwegdosen und Einwegflaschen bei bestimmten Getränkegruppen wie Mineralwasser und Erfrischungsgetränke. Damit wollte die Bundesregierung die Mehrwegquote steigern. Dieses Ziel wurde jedoch verfehlt, die Mehrwegquote liegt inzwischen weit unter 50 Prozent. Mit dem neuen Verpackungsgesetz hat die Bundesregierung die (sanktionslose) Zielquote inzwischen von 80 auf 70 Prozent gesenkt.

Zielquote inzwischen von 80 auf 70 Prozent gesenkt.

Der Kunststoffabfall bepfandeter PET-Einweggetränkeflaschen wird auf jährlich über 410.000 Tonnen geschätzt (ohne Verschlüsse).<sup>9</sup>



### Verwertung von PET-Einwegflaschen<sup>10</sup>



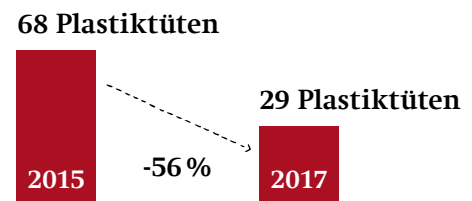
[www.NABU.de/mehrweg](http://www.NABU.de/mehrweg); [www.NABU.de/pfandschlupf](http://www.NABU.de/pfandschlupf)

## Plastiktütenverbrauch



In Deutschland ist die Anzahl der Kunststofftragetaschen stark zurückgegangen. Der Grund dafür ist die Vorgabe der EU, den jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch bis Ende 2025 auf max. 40 Tüten zu senken.<sup>11</sup> Problematisch ist hierbei, dass nicht bekannt ist, wie viele Plastiktüten durch Papier ersetzt wurden. Hierzu müssen keine Daten veröffentlicht werden. Fakt ist: Papiertüten haben gesamtökologisch gesehen eine schlechtere Umweltbilanz als eine Kunststofftüte.

Es ist ebenfalls nicht bekannt, ob auch die Abfallmenge entsprechend der geringeren Tüten-Anzahl zurückgegangen ist. Vielleicht wurden auch nur sehr kleine Tüten eingespart oder kleine durch große ersetzt, so dass unter dem Strich nur wenig Kunststoff eingespart wurde.<sup>12</sup>



Solange der Handel nicht verpflichtet wird, Daten zum Kunststoffverbrauch und zur Marktentwicklung der Papiertüte zu veröffentlichen, weiß man letztlich nicht, ob der Rückgang der Plastiktüten auch wirklich einen positiven Umwelteffekt bedeutet. Einwegtüten aus Papier oder „Bioplastik“ sind nicht umweltfreundlicher. Daher: Eigene Tasche mitnehmen!

[www.NABU.de/plastiktueete](http://www.NABU.de/plastiktueete)

<sup>9</sup> Der durchschnittliche Anteil von Recyclaten in neuen PET-Einwegflaschen für Getränke lag 2015 bei nur 28 %.

<sup>10</sup> In Deutschland 2015.

<sup>11</sup> Die EU-Verordnung umfasst keine dünnen „Hygienebeutel“ wie z.B. in der Obst- und Gemüseabteilung oder an der Frischetheke. Dies ist allerdings auch positiv zu bewerten, da sonst wahrscheinlich nur noch Papiertüten und materialintensivere Vorverpackungen genutzt würden – mit noch schlechterer Umweltbilanz.

<sup>12</sup> Es gab 2012 in Deutschland 94.814 Tonnen Abfall durch Kunststoff-Einwegtragetaschen (3% aller Kunststoff-Verpackungsabfälle).

## Quellen

- › Conversio (2018): Stoffstrombild Kunststoffe in Deutschland 2017 (Kurzfassung)
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2014): Verbrauch und Verwertung von Tragetaschen und Hemdchenbeuteln für Bedienungsware in Deutschland, im Auftrag von BKV mbH, IK e.V. und HDE e.V.
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2017a): Der deutsche Markt der Verkaufsverpackungen von Frischobst und Frischgemüse - update 2016, im Auftrag des NABU e.V.
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2017b): Bundesweite Erhebung von Daten zum Verbrauch von Getränken in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen für die Jahre 2014 und 2015 - Bericht 2015, UBA TEXTE 52/2017
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2018a): Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfällen in Deutschland im Jahr 2016, UBA TEXTE 58/2018
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2018b): Abfallaufkommen durch Einweggeschirr und andere Verpackungen für den Sofortverzehr, im Auftrag des NABU e.V.
- › GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (2018c): Verbrauch von Tragetaschen in Deutschland 2017, im Auftrag des HDE e.V.

Weitere Infos

[www.NABU.de/plastik](http://www.NABU.de/plastik)

[www.NABU.de/kreislaufwirtschaft](http://www.NABU.de/kreislaufwirtschaft)

[www.NABU.de/meere-ohne-plastik](http://www.NABU.de/meere-ohne-plastik)

Impressum

© 2016, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin; [www.NABU.de](http://www.NABU.de),

Zusammenstellung: Katharina Istel; Redaktion: Sina Fitzner; Gestaltung: Ralf Mischnick; 3. Auflage 11/2018